

Verleihung des Michel-Bréal-Preises 2019

Laudatio auf ROLF ÜBEL von Dr. Karl-Heinz Rothenberger

Stellvertretender Vorsitzender der Michel-Bréal-Gesellschaft Landau

Festsaal des Rathauses der Stadt Landau am 12. März 2019

Die Satzung der Michel Bréal Gesellschaft nennt als Vereinszweck die „Förderung wissenschaftlicher und kultureller Aktivitäten, wie sie sich aus dem Werk Michel Bréals ergeben. Dazu gehören die Förderung und Pflege der deutsch-französischen Beziehungen auf menschlichem, sozialem, kulturellem und sportlichem Gebiet. Diese sollen über Forschungen, Vorträge und weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen“.

Diese dreifache Zielsetzung erfüllt Rolf Übel in hohem Maße. Die Michel Bréal Gesellschaft und die Joseph David Stiftung freuen sich darum, in Rolf Übel einen würdigen Preisträger ehren zu können.

Zunächst zu seiner Person und seinem Werdegang.

Rolf Übel wurde 1956 in Landau geboren. Seine Heimat ist Nußdorf. Nach dem Abitur leistete er seinen Wehrdienst als Zeitsoldat auf zwei Jahre bei der Bundeswehr ab. Von 1980-1983 studierte er an der damaligen Erziehungswissenschaftlichen Hochschule, kurz EWH, in Landau Deutsch und Geschichte für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Nach dem erfolgreich abgelegten Ersten Staatsexamen gewannen seine wissenschaftlichen Neigungen die Oberhand, so dass er darauf verzichtete, sofort in das Referendariat einzutreten. Stattdessen setzte er das Studium mit einem zweijährigen Magisterstudiengang in den Fächern Geschichte, Deutsch und Literaturwissenschaft fort. Er erwarb den akademischen Grad eines Magister Artium.

Die schriftliche Magisterarbeit hatte zum Thema: *Die Bundesfestung Landau in den Jahren 1816-1870. Entwicklung und Struktur und ihr Verhältnis zur Landauer Bevölkerung.* Es war eine sehr gute Arbeit. Und hätte die Erziehungswissenschaftliche Hochschule damals schon das Promotionsrecht gehabt, hätte ich Rolf Übel geraten, seine Festungsstudien in einer Dissertation zu vertiefen.

Nach Abschluss des Studiums setzte er seine berufliche Ausbildung in einem 18-monatigen Referendariat an der Schule in Ilbesheim fort und schloss sie 1987 mit dem Zweiten Staatsexamen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen ab.

Der Abschluss seiner beruflichen Ausbildung fiel in eine denkbar ungünstige Zeit. Denn das Land Rheinland-Pfalz stellte in den 1980er Jahren wegen des Einbruchs der Schülerzahlen – man sprach vom „Pillenknick“ – nahezu ein Jahrzehnt lang fast keine Lehrer ein. Die beruflichen Aussichten mehrerer Examensjahrgänge waren deprimierend. Ein Teil der jungen Lehrer wanderte in andere Berufe ab, ein Teil überbrückte die Jahre des Wartens durch Aushilfsbeschäftigung, manchmal einfachster Art wie z.B. als Wachdienst an US-amerikanischen Depots. Rolf Übel hatte insofern Glück, als ihm im nächsten Jahr die Stelle eines Archivars im Archiving der Verbandsgemeinden Annweiler und Bad Bergzabern angeboten wurde.

Es sei an dieser Stelle dankbar der Förderung durch den unvergessenen Landauer Archivdirektor Dr. Hans Hess gedacht, eines knorrigen Bayern, der das Talent des jungen Historikers erkannt hatte. Durch die intensive Quellenarbeit bei seiner Magisterarbeit, aber auch durch autodidaktische Arbeiten in anderen Bereichen war Übel damals mit dem Archivwesen bereits einigermaßen vertraut. Hier, im Archiving Annweiler – Bad Bergzabern, fand er nun seine berufliche Lebensaufgabe. Die Kehrseite war freilich, dass der Schule ein fähiger Pädagoge verloren ging, der mit seiner unkomplizierten Art des Umgangs mit Menschen, seiner natürlichen Autorität und seiner glänzenden Gabe des Erzählens, vor allem im Geschichtsunterricht, die Schüler stark beeinflusst hätte.

Was für die Schule ein Verlust war, war für die Südpfalz und den Paminaraum ein Gewinn, um nicht zu sagen, ein Glücksfall. Rolf Übel stellte fortan, und das seit nun mehr als drei Jahrzehnten, sein stupendes historisches Wissen und seine enorme, mir manchmal unheimlich erscheinende Arbeitskraft in den Dienst der Geschichte der Südpfalz.

Es geht hier nicht darum, das Lebenswerk von Rolf Übel vorzustellen. Dazu ist es noch zu früh. Sondern nur darum, aus dem Opus aus drei Jahrzehnten das herauszuziehen, wofür ihm heute der Preis der Bréal-Gesellschaft und der Josef-David-Stiftung verliehen wird.

Dabei konzentriere ich die große Vielfalt seiner Themen und schränke sie thematisch auf vier Komplexe ein: mittelalterliche Burgen – frühneuzeitliche Festungen – Bauernkrieg – Hexenverfolgungen. In allen diesen vier Bereichen gehört Rolf Übel mit zu den führenden Historikern der Pfalz, nicht nur der Südpfalz, sondern der Pfalz insgesamt. Und in allen vier Bereichen hat er – und das ist hier wichtig – stets über den Zaun hinüber in den Garten des elsässischen Nachbarn geschaut. „In Grenzen unbegrezt“, möchte man sagen, um ein Wort des Mainzer Professors und Landekundlers Franz Petry zu zitieren.

Rolf Übel ist seinem ganzen Naturell nach kein Stubengelehrter. Und er entspricht auch nicht dem Klischee – ich betone: dem Klischee – des Archivars, bei dem Ärmelschoner und Husten als Folge des Aktenstaubs zu den Berufsmerkmalen gehören. Er sitzt zwar auch vor Aktenbergen, aber er geht auch hinaus, zu den geschichtlichen Stätten und zum historisch interessierten Publikum. Darum sind die Formen, in denen er die Ergebnisse der allgemeinen und speziell seiner Forschungen präsentiert, vielfältig. Dazu gehören neben den **Publikationen** auch **Vorträge, Ausstellungen** und **geschichtliche Exkursionen**.

Zunächst zu den **Publikationen**: Die deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt führt unter dem Namen Rolf Übel 16 Titel auf, vornehmlich Bücher zur pfälzischen Burgen. Im Katalog der Landesbibliothek in Speyer sind es mehr als 30 Titel, hier neben Büchern auch Aufsätze, neben dem Thema Burgen auch andere Themen. Rolf Übel ist ein intensiver Publizist. Zeitweise unterhielt er sogar einen eigenen Verlag und vertrieb seine Publikationen selbst.

Rolf Übel ist Mitbegründer, Mitherausgeber und Mitautor des großen Pfälzischen Burgenlexikons, das in vier Bänden seit den 1990er Jahren beim Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern erschien. An dieser Stelle muss auch Jürgen Keddigkeit, die treibende Kraft des gesamten Unternehmens, genannt werden, der leider heute nicht dabei sein kann. Für unser Thema ist wichtig, dass die Herausgeber des Burgenlexikons sich von vorneherein entschlossen, den Erfassungsraum nicht strikt auf die pfälzischen Grenzen von 1816 festzulegen, sondern ihn nach Norden in den rheinhessischen und nach Süden in den nordelsässischen Raum bis hin zur Moder auszudehnen. Das war im geschichtlichen, vor allem im sozial- und architekturgeschichtlichen Sinne nicht nur gerechtfertigt, sondern geradezu wünschenswert. Denn dieser Raum war noch nicht durch jene Grenzen geteilt, die wir heute überwinden wollen. Von der Grenzüberschreitung hat auch das Nordelsaß profitiert, wie umgekehrt die Pfalz aus der Sachkompetenz elsässischer Historiker großen Nutzen zog.

In diesem Zusammenhang ist das pfälzische Burgensymposion zu nennen, das seit einem Vierteljahrhundert einmal jährlich stattfindet, über die meiste Zeit vom Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und hier vor allem von Jürgen Keddigkeit organisiert. Die Standorte wechselten, aber fünfmal fand es im Elsass statt.

Burgen in der Südpfalz und im Nordelsass war das Thema einer von Rolf Übel kuratierten **Ausstellung** in Annweiler 1995. Hinzu kamen und kommen **Vorträge** zum gleichen Thema bei der PAMINA-Universität Populaire – Volkshochschule. Sie sind wegen seiner Kunst des anschaulichen Darstellens in Wort und Bild äußerst beliebt.

Das grenzüberschreitende Denken setzt sich beim zweiten Themenkreis fort, den frühneuzeitlichen **Festungen und Festungslinien**. Mehrere Publikationen, auch in der elsässischen Zeitschrift *L'Outre Forêt*, befassen sich mit den Festungen an Queich und Lauter sowie den Festungen Landau, Weißenburg und Lauterburg. Das setzt sich bis in die jüngste Geschichte mit Publikationen und Führungen zum **Westwall** fort. Dabei geht der Blick auch hinüber zur **Maginot-Linie**.

Der dritte Themenkomplex behandelt die Tragödie des **Hexenwahns und der Hexenverfolgung** vom 16.-18. Jahrhundert. Rolf Übel ist hier in der wissenschaftlichen Forschung der Pfalz führend. Zahlreiche Publikationen behandeln das Thema. Auch hier geht der Blick hinüber zum Nachbarn. *Hexenprozesse in der Pfalz und im Elsaß* war das Thema von Ausstellungen in Annweiler und Bad Bergzabern. Ein Hexenprozess in Birlenbach wurde von ihm in der Zeitschrift *L'Outre Forêt* behandelt.

Bei dem vierten Komplex, dem **Bauernkrieg von 1524/25**, lässt sich prägnant zeigen, dass sozialgeschichtliche Bewegungen oft keine Grenzen kennen. Rolf Übel kennt sich gleichermaßen gut bei den elsässischen wie den pfälzischen Aufständen aus. Er leitet übrigens das Bauernhaus in Nußdorf, von dem einer der Aufstände im Frühjahr 1525 ausging.

Die Krönung des grenzüberschreitenden Denkens und Handelns aber sind – so will mir scheinen – die jährlichen **Rencontres** zwischen dem Historischen Verein Bad Bergzabern – hier ist auch Andreas Imhoff zu nennen – und dem *Cercle d'Histoire* im Elsass, wofür Bernard Weigel steht. Mit beiden verbindet Rolf Übel langjährige Kollegialität, um nicht zu sagen Freundschaft. Man trifft sich ein oder zweimal im Jahr im Kreis historischer Kollegen, mal hiwe, mal driwwe. In diesem Zusammenhang hat das Sonderheft *Autour de la Frontière* der Zeitschrift *L'Outre Forêt*, das 2005 von Andres Imhoff, Bernard Weigel und Rolf Übel herausgegeben wurde, geradezu Symbolcharakter.

Ich möchte diesen Hinweis nutzen, zusätzlich zu den drei Genannten doch auch noch auf die Arbeiten von Günther Volz, der aus Altersgründen heute nicht dabei ist, und Michael Martin zu verweisen, die seit vielen Jahren in gleichem Sinne, im Sinne Michel Bréals, wirken.

Meine Damen und Herren!

Ich hoffe, meine Ausführungen haben verdeutlicht, dass Rolf Übel durch seine grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Arbeiten und publizistischen Aktivitäten die deutsch-französischen Beziehungen im Sinne Michel Bréals gefördert hat und ihm darum der Preis zu Recht zuerkannt wird.